



SOUNDSCAPE

Die musikalische Klanglandschaft

Ein Projekt des Tauernblasorchesters Mittersill mit ihrem
Jugendorchester „Tutti Frutti“

Jugendreferentenseminar WEST

ABSCHLUSSARBEIT

Barbara Neumaier

Mittersill, am 16.Juli 2010



Österreichische Blasmusikjugend

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	- 5 -
2	Einleitende Worte	- 6 -
2.1	Das Tauernblasorchester – Eine Vorstellung des Musikvereins.....	- 6 -
2.2	Ziele des Projektes	- 7 -
2.2.1	Stärkung der Kameradschaft	- 7 -
2.2.2	Steigerung des musikalischen Niveaus	- 7 -
2.2.3	Spaß – Musik – Natur	- 8 -
3	Organisatorische Aspekte	- 9 -
3.1	Die Planung.....	- 9 -
3.1.1	Der Termin	- 9 -
3.1.2	Die Unterkunft	- 9 -
3.1.3	Die Verpflegung	- 10 -
3.1.4	Die Begleitpersonen & Lehrer.....	- 10 -
3.1.5	Die An – und Abreise	- 10 -
3.1.6	Die Kosten	- 10 -
3.2	Die Anmeldung	- 11 -
3.3	Die Vorbereitung und das Programm.....	- 11 -
4	Die Musikalische Organisation	- 13 -
4.1	Die Gesamtproben	- 13 -
4.2	Die Gruppenproben	- 13 -
4.3	Exerzieren	- 14 -
4.4	Rhythmus	- 14 -
4.5	Atemübungen.....	- 14 -

4.6	Trommeln	- 14 -
4.7	Aufführung	- 15 -
5	Freizeit	- 16 -
6	Jugendschutzgesetz	- 23 -
	Literaturverzeichnis.....	- 27.-

1 Vorwort

Statt „Soundscape“ hätte man früher Musiklager oder Musikausflug gesagt. Mit diesem Namen verbinde ich ein Wochenende voller Spaß, Freude und Musik. Meine Arbeit bietet einen Leitfaden für die Durchführung eines solchen Projektes. Es wird beschrieben, worauf geachtet werden sollte und welche Maßnahmen schon im Vorhinein gesetzt werden müssen, um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren. Für das Tauernblasorchester Mittersill ist das der erste Versuch, mit seiner Jugend ein ganzes Wochenende auf einer Alm zu verbringen. „Back to the roots“ – sozusagen.

Das unterschiedliche Programm soll die Kinder und Jugendlichen unterhalten, fordern und fördern. Es sollte für die jungen Musiker ein abwechslungsreiches Abenteuer werden, auf das sie sich von Jahr zu Jahr aufs Neue freuen.

Ein theoretisches Gerüst wurde mit dieser Seminararbeit für unseren Musikverein gebaut. Die Umsetzung und Ausführung bedarf schließlich vieler helfender und motivierender Hände.

2 Einleitende Worte

2.1 Das Tauernblasorchester – Eine Vorstellung des Musikvereins

Das Tauernblasorchester wurde im März 1979 von Sepp Wieser gegründet. Die Kapelle, die zu Beginn auf den Namen: „Jugendblasmusikkapelle Oberpinzgau – Mittersill“ getauft wurde, hatte nur knapp über 20 Mitglieder. Die Proben fanden im Keller von Wiesers Privathaus statt und für die Trachten und Instrumente musste ein Kredit aufgenommen werden. Die Jugendblasmusik gewann schnell an Popularität und konnte sich in das kulturelle Leben in Mittersill integrieren. Der Verein zählte immer mehr Mitglieder und somit war auch eine Übersiedlung in ein Probelokal im Vereinsheim dringend notwendig. Bereits 1989 zählte die Jugendblasmusikkapelle 50 Mitglieder. Ein Höchststand, der seit diesem Jahr nicht mehr erreicht wurde. Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums wurde eine abwechslungsreiche CD mit den verschiedensten Musikrichtungen aufgenommen und bei einem Festkonzert der Öffentlichkeit präsentiert. Einschneidend war auch der Wechsel des Kapellmeisters. Kapellmeister Sepp Wieser übergab den Taktstock an seinen Sohn, Christian Wieser. Mit dieser Ära begann auch für die Kapelle eine neue Phase. Der Name wurde gewechselt, von nun an hieß die Kapelle: „Tauernblasorchester Mittersill“.

Das Programm des Orchesters reicht von Marsch und Polkamusik bis hin zu bekannten Klängen aus Film, Musical oder klassischer Musik. Die Palette ist sehr weitläufig und die verschiedenen Musikrichtungen sorgen dafür, dass Jung und Alt Freude am Musizieren haben.

Seit 2008 ist das Tauernblasorchester in den Händen von Michael Schmidl (Obmann) und Christian Stallner (Kapellmeister). Die beiden sind sehr bedacht darauf, das Orchester weiter zu bringen und legen großen Wert auf die Jugendarbeit. „Die Kinder sind die guten Musikanten von morgen“, sagt unser Obmann.

Daher gibt es seit November 2006 das Jugendorchester „Tutti Frutti“. Die Nachwuchsmusikant/innen können auf diese Weise schon früh Blasmusikerfahrung sammeln, bevor sie im "großen Orchester" aufgenommen werden.

Gemeinsam mit einigen Jungmusiker/innen wird unter der Leitung von Christian Stallner geprobt.

Ein weiteres Angebot des Tauernblasorchesters Mittersill ist die Trommelgruppe. Das „Rhythmische Basistraining“ findet einmal im Monat statt. Ca. 20 Kinder, im Alter von 6 – 12 Jahren besuchen diesen Kurs, der unter der Leitung von Alexandra Ernst zu einem wahren Erfolg geführt wurde.

Um mehr über den Verein zu erfahren, besuchen Sie uns unter:
www.blasorchester.at

2.2 Ziele des Projektes

2.2.1 Stärkung der Kameradschaft

Zusammenhalt, Kameradschaft und Freundschaft sind wichtige Eckpfeiler in einem Verein, die die Mitglieder zusammenhalten. Die Kinder sollen erfahren, wie es ist, in einer Gemeinschaft zu sein, sich auf den Anderen verlassen zu können und sich für nichts schämen zu müssen. Es bringt die Jugendlichen näher zusammen und die Aufgaben (Ausrückungen, Proben, etc.), die ihnen gestellt werden, werden als Vergnügen wahrgenommen und nicht als notwendiges Übel, das zu machen ist. Manche sehen sich nur in der Schule und leben aneinander vorbei. Dies soll eine Möglichkeit sein, sich wieder neu anzufreunden und sich besser kennen zu lernen.

2.2.2 Steigerung des musikalischen Niveaus

Schulferien heißt auch oftmals Ferienzeit vom Üben. Zwei Monate sind eine sehr lange Zeit, wo sich der Ton, die Technik und der Ansatz abbauen. In

diesen paar Tagen sollen die Jugendlichen die Freude am Musizieren spüren und merken, dass es sich mit ein wenig Übung viel leichter spielen lässt. Die Registerführer versuchen jeden da abzuholen, wo er steht und in der kurzen Zeit einen deutlichen Erfolg zu erzielen. Durch Gruppenproben aber auch Orchesterproben soll das Zusammenspiel gefördert und ausgebaut werden. Es soll sich nicht nur jeder auf sich selber konzentrieren sondern immer wieder „ein Ohr bei seinen Kollegen haben“. Das Musizieren soll ein Miteinander sein!

2.2.3 Spaß – Musik – Natur

Drei Schlagworte, die viel über das Projekt verraten. Die Musik ist natürlich im Vordergrund, jedoch nicht penetrant und zu jeder Zeit. Der Spaß, das Miteinander – „a Gaudi hom“ – das sind ebenso wichtige Punkte, die nicht vergessen werden dürfen. Jugendliche sollen Motivation daraus schöpfen und zusammen lustige Dinge erleben. Dabei hilft die Natur. Diese bietet so viele Möglichkeiten, auch klanglich etwas auszuprobieren.

3 Organisatorische Aspekte

3.1 Die Planung

Um ein tolles Wochenende erleben zu können, muss die Planung früh genug in Angriff genommen werden. Die Planung ist sicherlich der wesentliche Teil der Organisation. Für ein solches Projekt müssen der Obmann und der Jugendreferent gut zusammenarbeiten. Wesentliche Kriterien sind:

3.1.1 Der Termin

Zuerst muss ein passendes Datum gefunden werden. Ein Wochenende, wo es allen Jugendlichen möglich ist, an dem Projekt teilzunehmen. Ein guter Zeitpunkt wäre in der letzten Ferienwoche oder bereits zu Beginn der Ferien. Die Schüler benötigen keine Freistellung und das Wetter ist sommerlich, warm. Zu beachten ist natürlich auch, dass der Termin auch für die Begleitpersonen gut gewählt wird.

3.1.2 Die Unterkunft

Die Suche und die Überlegungen, welche Hütte/ Alm geeignet ist, sollen relativ früh in Angriff genommen werden, da für die Ferienzeit diese Unterkünfte meistens gut gebucht werden.

Auf folgende Faktoren muss geachtet werden:

Ist die Unterkunft groß genug für die Anzahl der Teilnehmer?

Wie ist die Umgebung? Sind Freizeitaktivitäten möglich?

Wie lange ist die Anreisezeit?

Falls es Schwierigkeiten mit dem Finden einer Unterkunft gibt, schlage ich vor, wendet man sich an das örtliche Reisebüro.

3.1.3 Die Verpflegung

Diesen Punkt muss man mit der Unterkunft klären. Immer mehr Hütten bieten eine Vollpension/ Halbpension an.

Falls eine Selbstversorgung zu machen ist, ist die Organisation schon etwas schwieriger. Es muss ein Plan erstellt werden, was gekocht wird und welche Mengen von Lebensmitteln eingekauft werden müssen. Ebenso muss geklärt werden, wie die Sachen in die Hütte transportiert werden. Außerdem ist es gut, eine Person mitzunehmen, die sich im Kochen von großen Mengen auskennt. Es muss auch überprüft werden, ob die Töpfe und Pfannen sowie das Geschirr ausreichen für die Mengen, die gekocht werden sollen.

3.1.4 Die Begleitpersonen & Lehrer

Ein Projektwochenende mit 10 Kindern alleine zu bestreiten wäre fast unmöglich. Es ist zu empfehlen, 3 – 4 Erwachsene aus dem Verein zu fragen, ob sie mitfahren würden. Dies sollte ebenso frühzeitig geschehen, damit es sich diese Personen einplanen können.

Für die Registerproben, sowie Marschier- und Orchesterproben müssen kompetente Leute gefragt werden. Es gibt zwei Möglichkeiten. Entweder holt man sich die Lehrer aus den eigenen Reihen oder man fragt die örtliche Musikschule oder Musikstudenten um Mithilfe. Hierbei ist natürlich die finanzielle Frage eine sehr wesentliche.

3.1.5 Die An – und Abreise

Die Hütte sollte nicht zu weit entfernt sein (max. 1h). Die Anreise mit einem Bus ist nicht wirklich rentabel. Deshalb werden die Begleitpersonen, Lehrer und teilweise Eltern gebeten, die Jugendlichen zur Hütte zu bringen. Dies ist auch eine gute Gelegenheit, die Eltern in den Verein mit einzubeziehen.

3.1.6 Die Kosten

Ein Jungmusiklager für so viele Personen kostet natürlich einiges, doch sollte darauf geachtet werden, dass die Kosten im Rahmen bleiben. Meistens wird

der Kostenrahmen im Budget festgelegt. Bei Abweichungen sollte Rücksprache mit dem Kassier gehalten werden.

Es ist zu empfehlen, sich Sponsoren zu organisieren.

3.2 Die Anmeldung

Damit das Projekt gut organisiert werden kann, wird ein Anmeldeformular rechtzeitig (Mitte Mai) an die Jugendlichen ausgeteilt. Somit kann festgelegt werden, welche Lehrer gebraucht werden und eine Überschneidung mit einem Familienurlaub ist ausgeschlossen. Der Anmeldeschluss ist Ende Juni. Es bleibt genug Zeit für Ensembleeinteilung, Theoriegruppeneinteilung und natürlich Notenumschreiben auf die richtige Besetzung.

3.3 Die Vorbereitung und das Programm

Im Gegensatz zur Planung, die schon lange im Voraus geschieht, ist die Vorbereitung eher kurzfristig durchzuführen. Hier ist der Plan bereits umgesetzt und das Wochenende wird im Detail bearbeitet. Es ist sozusagen die Endphase der Planung.

In dieser Phase bekommen die Teilnehmer einen weiteren Brief, wo der genaue Ablauf sowie eine Liste der notwendigen Dinge angeführt sind. Gleichzeitig sollte man nicht vergessen, die Lehrer über den genauen Ablauf zu informieren. Auch wenn die Hütte Vollpension/ Halbpension anbietet, haben die Kinder zwischendurch immer wieder Hunger. Also etwas zu Knabbern und Süßes einkaufen. Der Transport von Schlagzeug, Stühlen, Lautsprecher, etc. muss ebenfalls organisiert werden.

Programm

	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
8.30- 9.30		Frühstück	Frühstück	Frühstück
10.00 – 10.30		Rhythmus	Atemübungen	Trommeln
10.30 – 12.00		Musik in Gruppen	Musik in Gruppen	Generalprobe
12.00 – 13.00		Mittag	Mittag	Grillerei
13.00 – 14.30		Orchesterprobe	Orchesterprobe	Aufführung
15.30 – 16.30	Treffpunkt Anfahrt	Exerzieren	Exerzieren	Gemütlicher Nachmittag
16.30 – 18.00	Ankunft	Schnitzeljagd	Schnupperstunde	Heimfahrt
18.00 – open End	Abendessen + Spiel & Spaß	Abendessen + Spiel & Spaß	Abendessen + Spiel & Spaß	

4 Die musikalische Organisation

Die Probenarbeit ist sicherlich der wichtigste Aspekt dieses Projekts. Daher muss darauf geachtet werden, dass jeder Jungmusiker profitiert. Für manche ist Zielführender in einer Gruppe zu proben, für manch anderen ist die Probenarbeit mit dem ganzen Orchester besser. Infolgedessen ist es wichtig, die Probengestaltung auf beide Bedürfnisse abzustimmen.

Zwischen den beiden Proben sollte genug Zeit sein, um sich zu regenerieren, Kraft und Motivation zu schöpfen für den nächsten Programmpunkt. Frische Luft fördert dabei die Konzentrationsfähigkeit der Jugendlichen.

4.1 Die Gesamtproben

Ein Augenmerk liegt auf den Gesamtproben. Jeden Tag sollen die Jugendlichen zusammenspielen. Es wird ein Stück vom Kapellmeister ausgesucht, das nach zwei Gesamtproben aufführbar ist.

Diese Form der Probe ist besonders gut, um aufeinander zu hören und um Rücksicht zu praktizieren.

Es ist wichtig, dass jeder seine Stimme beherrscht, da nicht genug Zeit bleibt um jede einzelne Stimme zu proben. Größeren Wert wird bei einer Vollprobe auf den Gesamtklang, die Intonation, die Agogik und die Ausgeglichenheit in der Jugendkapelle gelegt.

4.2 Die Gruppenproben

Hier können unklare Stellen bearbeitet und das Stück in seine einzelnen Teile zerlegt und geübt werden. Die Lehrer können den Schülern Tipps und Tricks vermitteln. Ebenso sollte bei Registerproben auf eine perfekte Ausgeglichenheit und Intonation zwischen den verschiedenen Stimmen geachtet werden, da dies die Probenarbeit in der Vollprobe erleichtert.

4.3 Exerzieren

Grundbegriffe werden erklärt wie Instrumentenaufnahme, das Ausrichten nach vorne und zur Seite, der Stabführer und seine Zeichen, die er gibt und natürlich auch das richtige Abmarschieren und Stehenbleiben.

Gerade das Marschieren ist sehr gut für die Kinder, da das Taktgefühl, also nach dem Takt zu laufen und auch die Konzentration im Allgemeinen sehr gefördert wird. Die Kinder sind in dieser Zeit sehr aufmerksam und auch lernbereit.

4.4 Rhythmus

Ein wichtiges Element in der Musik, das nicht zu kurz kommen darf. Mit einfachen Rhythmusübungen und Diktaten soll eine Verbesserung erzielt werden. Es soll ein spielerischer und stressfreier Umgang gewährleistet sein. Es können ebenso rhythmisch schwierige Stellen aus dem Orchesterstück geübt werden.

4.5 Atemübungen

Ohne Atem funktioniert bei einem Blasinstrument nichts. Daher ist es besonders wichtig, diesen auch ausgiebig zu trainieren. Einfache Atemübungen erleichtern das Spielen um einiges. Techniken werden in einer spielerisch verpackten Einheit gezeigt.

4.6 Trommeln

Trommeln ermöglicht allen einen leichten Zugang zu einem Musikinstrument und zählen zu den ursprünglichsten Formen des menschlichen Bedürfnisses nach musikalischem Ausdruck. Wir spüren, wie es sich anfühlt in einer Gruppe zu musizieren, auf andere zu horchen, erste Mehrstimmigkeit zu erzeugen, vor einer Gruppe zu trommeln und noch einiges mehr.

4.7 Aufführung

Was wären all die Probenarbeiten ohne Aufführung?

Am Sonntagnachmittag wird das eingelernte Orchesterstück vor Publikum (Vereinsmitgliedern, Eltern) vorgetragen. Ebenso können weitere Stücke, die in den Gruppenproben erarbeitet wurden, vorgespielt werden. Eine Trommelsession kann natürlich auch ein weiterer Programmpunkt sein.

5 Freizeit

Die Freizeit darf natürlich nicht zu kurz kommen. Der Spaß und die Freude sollen immer im Vordergrund stehen. Es gibt unzählige Möglichkeiten, die Freizeit zu nutzen.

Ich möchte einige Spiele aufzählen, die sich gut für ein Projekt wie dieses eignen:

Bierdeckel – Spiel

Kurzbeschreibung

Für 10 bis 100 Spieler im Alter von 5 bis 60 Jahren.

Das turbulente Mannschaftsspiel erfordert einen großen Raum (oder eine Wiese, dann sollte es allerdings relativ windstill sein), welche durch eine Mittellinie in zwei etwa gleich große Hälften geteilt wird.

Spielverlauf

Jeder Mannschaft wird ein Feld zugeteilt, in dem sie sich verteilt. Jeder Spieler erhält 5 Bierdeckel, diese werden im Feld. Der Spielleiter würfelt nun mit zwei Würfeln, bildet aus den beiden Ziffern die größere der beiden möglichen Zahlen (also z.B. aus 4 und 2 → 42, nicht 24) und ruft diese so, dass alle es hören können. Anschließend gibt er das Startzeichen. Nun beginnen beide Mannschaften, möglichst viele Bierdeckel aus dem eigenen in das gegnerische Feld zu befördern. Dabei dürfen die Spieler die Mittellinie nicht übertreten. Nach einer Minute beginnt der Schiedsrichter von Eins bis zur gewürfelten Zahl zu zählen, wobei er nur die Eins laut nennt. Sobald er fertig ist, pfeift er das Spiel ab, woraufhin alle sofort alle Bierdeckel, die sie noch in der Hand halten, im eigenen Feld fallen lassen müssen. Anschließend wird gezählt. Gewonnen hat die Mannschaft, die die wenigsten Bierdeckel in ihrem Feld hat.

Bemerkungen

Der größte Aufwand ist der, nach dem Spiel alle 100 Bierdeckel wieder einzusammeln.

Material

- 100 Bierdeckel
- 2 Würfel
- 1 Trillerpfeife
- Schnur, Klebeband oder Klopapier zum Markieren der Spielfeldgrenze

Bluff

Kurzbeschreibung

Für 2 bis 30 Spieler im Alter von 8 bis 30 Jahren.

Ein Quiz der anderen Art. Es gewinnt nicht unbedingt, wer am meisten weiß, sondern wer am besten blufft.

Spielverlauf

Die Spieler sitzen im Stuhlkreis. Der Quizmaster, der selbst nicht im Stuhlkreis sitzt, stellt die erste Frage. Jeder, der meint die richtige Antwort zu kennen, hebt deutlich die Hand (ganz wie in der Schule). Der Quizmaster wählt nun willkürlich einen derjenigen aus, die die Hand gehoben haben. Dieser beantwortet die Frage.

Ist die Antwort richtig, rückt er im Uhrzeigersinn einen Platz nach links. Ist die Antwort falsch, muss er drei Plätze nach rechts rutschen. Außerdem dürfen alle, die die Hand gehoben haben, einen Platz weiter rutschen. Es besteht also auch die Möglichkeit zu bluffen, indem man nur so tut, als ob man die richtige Antwort wisse.

Lustige Momente entstehen dadurch, dass nicht alle Plätze, auf die man

rutschen muss, frei sind. Die Spieler müssen sich also auf den Schoß der anderen setzen. Dabei gibt es zwei Regeln zu beachten: 1. Wer nach links rutscht, sitzt immer oben, wer nach rechts rutschen muss immer unten. 2. Nur wer oben sitzt, darf die Hand heben und am Spiel teilnehmen. Natürlich dürfen die Spieler unten dem obersten Spieler die richtige Antwort sagen (oder war es etwa doch die falsche???). Gewonnen hat, wer nach einer vollständigen Runde im Uhrzeigersinn wieder auf seinem Anfangsplatz sitzt.

Bemerkungen

Der Quizmaster, der Kandidaten für die Antworten aussucht, muss insgesamt einigermaßen objektiv bleiben.

Material

- Quizfragen

Die Bombe tickt

Kurzbeschreibung

Für 5 bis 50 Spieler im Alter von 5 bis 30 Jahren.

Eine "Bombe" muss gefunden werden, bevor sie "explodiert".

Spielverlauf

In einem unübersichtlichen Gelände mit viel Gestrüpp, Bäumen und Steinen wird ein laut tickender Wecker versteckt, den verschiedene Gruppen suchen und zur Spielleitung bringen müssen. Doch sie haben nicht viel Zeit, denn wenn der Wecker klingelt, bevor er abgegeben wurde, ist die "Bombe" explodiert.

Material

- 1 laut tickender Wecker

Flaschensteigen

Kurzbeschreibung

Für 10 bis 50 Spieler im Alter von 5 bis 16 Jahren.

Ein kleines Veräppelungsspiel.

Spielverlauf

1 - 5 Freiwillige gehen vor die Tür und werden nacheinander wieder hereingeholt. Auf dem Boden stehen die Flaschen in einer Reihe (oder in einem Bogen). Der Freiwillige soll nun mit verbundenen Augen über die Flaschen steigen, ohne sie umzuwerfen. Das darf er zunächst mit offenen Augen ausprobieren. Anschließend bekommt er die Augen verbunden und muss erneut über die Flaschen steigen, wobei er vom Spielleiter durch Zurufe Hilfe bekommt.

Was der Spieler nicht weiß: Alle Flaschen wurden weggeräumt, nachdem er die Augen verbunden hatte. Beim nächsten Freiwilligen darf er mitlachen.

Material

- 4 - 8 leere Flaschen
- 1 Augenbinde

Der freundliche Faden

Kurzbeschreibung

Für 10 bis 50 Spieler im Alter von 5 bis 100 Jahren.

Weniger ein Spiel als eine nette Gruppenaktion, die sich auch sehr gut als Kennenlern- oder Abschlussrunde verwenden lässt.

Spielverlauf

Die Gruppe steht oder sitzt im Kreis. Ein Spieler hat das Wollknäuel in der Hand und hält das Fadenende fest. Nun wirft er das Knäuel zu einem anderen Spieler (der nicht direkt neben ihm stehen sollte), dabei sagt er dessen Namen. Danach wird das Knäuel weitergeworfen, wobei auch der zweite Spieler den Faden festhält. So geht das immer weiter, bis nach und nach ein Netz entsteht. Wenn die Gruppe jetzt mit dem Netz dasteht, kann man eine kurze Aktion einschieben, z.B. alle gehen unter das Netz, es wird auf den Boden gehalten oder ganz hoch in Richtung Decke. Dabei darf es natürlich nicht kaputt gehen... Danach wirft der letzte Spieler den Faden nun wieder zurück und die ganze Sache wiederholt sich in die andere Richtung, während das Knäuel wieder aufgewickelt wird (natürlich dauert das Aufwickeln etwas länger).

Variante: Statt als Kennenlernspiel eignet sich das Spiel auch als Abschlussrunde: Jeder, der wirft, sagt zu dem, der fängt, etwas Nettes. Zum Beispiel warum es schön war, mit ihm auf einem Zimmer gewohnt zu haben, dass man sich nach der Fahrt wiedertreffen möchte, eine Entschuldigung usw. Beim Aufwickeln kann dann darauf geantwortet werden.

Material

- 1 Wollknäuel oder lange Schnur

Der Geschichten Ball

Kurzbeschreibung

Für 5 bis 50 Spieler im Alter von 8 bis 100 Jahren.

Ein kleines Spiel zum kurzen Zeitvertreib. Die Gruppe erzählt spontan eine Geschichte, wobei immer der das nächste Stück erzählen muss, der den Ball zugeworfen bekommt.

Spielverlauf

Der Spielleiter hat einen Ball in der Hand und beginnt nun kurz, den Anfang einer Geschichte zu erzählen. Dann wirft er den Ball wahllos einem anderen Mitspieler zu, der die Geschichte nun kurz spontan und möglichst originell weitererzählen muss, dann wirft dieser den Ball weiter, usw.

Das könnte z.B. so aussehen: Spielleiter: "Mr. Jones kam wie immer von der Arbeit nach Hause. Er hängte seinen Mantel auf den Kleiderständer und rief seiner Frau bereits aus der Diele 'Hallo Schatz!' zu. Dass gar keine Antwort folgte, fiel ihm erst gar nicht auf. Auch nicht der Schatten, der ihm folgte..."

- *Ball* *weiterwerfen* -
Spieler A: "...und der begann, hinter dem Rücken von Mr. Jones Faxen zu machen. Mr Jones betrat in diesem Moment die Küche..."
- *weiterwerfen* - Spieler B: "...wo seine Hamster gerade Kartoffeln schälten und seine Handtücher sich lebhaft und geschwätzig über die neuesten Nachrichten unterhielten..."

- *weiterwerfen* -
"In diesem Moment zückte der Schatten ein Messer und..."

Material

- 1 Ball

Es gibt sehr viele verschiedene Spiele, um sich die Zeit zu vertreiben. Hier nun eine kleine Linksammlung, zum Nachschauen:

www.spielesammlung.de

www.spielekiste.de/archiv/

www.unterhaltungsspiele.com

www.gruppenspiele-hits.de

<http://www.praxis-jugendarbeit.de/spielesammlung/spiele-spielstrasse-gruppenspiele.html>

www.lustige-partyspiele.de

<http://www.gelaendespiele.de.vu/>

<http://www.praxis-jugendarbeit.de/spielesammlung/spiele-gelaende-schnitzeljagd.html>

http://www.schule.at/index.php?url=themen&top_id=371 (→ Kennenlernspiele)

http://www.jugendrotkreuz.at/media/jugend/Spielesammlung_09_04_Kooperativnsspiele.pdf

www.spieleabend.de

www.spielebox.at

6 Jugendschutzgesetz

Die rechtlichen Grundlagen für die Jugendarbeit findet man einerseits im Jugendschutzgesetz sowie im Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch. Da das Jugendschutzgesetz in die Kompetenz der Länder fällt, gibt es auch von Bundesland zu Bundesland unterschiedliche Regelungen. Das Jugendschutzgesetz gilt für minderjährige Personen. Dies sind Personen, welche das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Bis 14 Jahre spricht man von unmündig Minderjährigen, darüber von mündig Minderjährigen.

§ 22

Begriffsbestimmungen

(1) Im Sinn der Jugendschutzbestimmungen sind:

1. Kinder: Personen, die das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet haben;
2. Jugendliche: Personen vom vollendeten 12. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr, ausgenommen verheiratete Personen sowie Präsenzdienst, Ausbildungsdienst oder Zivildienst leistende Personen. Sie werden unterschieden in:
 - a) Jugendliche bis zum vollendeten 14. Lebensjahr (Jugendliche bis 14 Jahre),
 - b) Jugendliche vom vollendeten 14. bis zum vollendeten 16. Lebensjahr (Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren),
 - c) Jugendliche ab dem vollendeten 16. Lebensjahr (Jugendliche ab 16 Jahre);
3. Aufsichtspersonen:
 - a) die Erziehungsberechtigten (Eltern oder sonstige Personen, denen nach bürgerlichem Recht das Erziehungsrecht über das Kind oder den Jugendlichen zusteht);
 - b) Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr, denen die Aufsicht über ein Kind oder einen Jugendlichen beruflich oder vertraglich anvertraut ist;
 - c) andere Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr, die vom

Erziehungsberechtigten mit der Aufsicht im Einzelfall betraut worden sind. Personen, die aus der Nichtbeachtung der Vorschriften dieses Gesetzes durch Kinder und Jugendliche wirtschaftliche Vorteile ziehen, kommen als Aufsichtspersonen im Sinn der lit b und c nicht in Betracht.

(2) Die in den Jugendschutzbestimmungen verlangte Öffentlichkeit ist auch gegeben, wenn zu Räumlichkeiten oder Grundstücken nur Vereinsmitglieder Zutritt haben.

§ 24

Aufenthalt an allgemein zugänglichen Orten

(1) Kindern und Jugendlichen bis zum vollendeten 16. Lebensjahr ist es nicht erlaubt, sich ohne Begleitung einer Aufsichtsperson auf Straßen und Plätzen und anderen allgemein zugänglichen Orten während der nachstehend angeführten Zeiten aufzuhalten:

a) Kinder in der Zeit von 21:00 Uhr bis 05:00 Uhr;

b) Jugendliche bis 14 Jahre in der Zeit von 22:00 Uhr bis 05:00 Uhr und in der Nacht

auf Sonn- oder Feiertage von 23:00 Uhr bis 05:00 Uhr;

c) Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren in der Zeit von 23:00 Uhr bis 05:00 Uhr und in der Nacht auf Sonn- oder Feiertage von 00:00 Uhr bis 05:00 Uhr.

(2) Abs. 1 gilt nicht, wenn sich Kinder oder Jugendliche auf dem Weg nach Hause befinden und der Heimweg rechtzeitig angetreten worden ist und ordnungsgemäß fortgesetzt wird.

§ 25

Aufenthalt in Gastgewerbebetrieben

(1) Kindern und Jugendlichen bis zum vollendeten 16. Lebensjahr ist es nicht erlaubt, sich ohne Begleitung einer Aufsichtsperson in Gastgewerbebetrieben aller Art während der im § 24 Abs. 1 angeführten Zeiten aufzuhalten.

(2) Kindern und Jugendlichen ist der Besuch von Nachtlokalen aller Art

(Gastgewerbebetriebe mit Varietee- oder Revuevorführungen udgl) und von

Branntweinschenken untersagt.

(3) Für den Besuch von Veranstaltungen § 33.

§ 33

Besuch sonstiger öffentlicher Veranstaltungen

(1) Kindern und Jugendlichen bis zum vollendeten 16. Lebensjahr ist es nicht erlaubt, ohne Begleitung einer Aufsichtsperson sonstige, nicht unter § 28 fallende öffentliche Veranstaltungen (öffentliche Theater- und Filmaufführungen), während der im § 24 Abs 1 angeführten Zeiten zu besuchen.

(2) Kinder bis sechs Jahre müssen sich beim Besuch sonstiger öffentlicher Veranstaltungen (Abs. 1) stets in Begleitung einer Aufsichtsperson befinden. Dies gilt nicht bei besonders für Kinder geeigneten Veranstaltungen, die spätestens um 20:00 Uhr enden.

(3) Abs. 1 gilt nicht

a) für Jugendliche ab dem vollendeten 14. Lebensjahr, wenn

- es sich um eine Tanzveranstaltung handelt, die von Jugendorganisationen, Jugendzentren oder Jugendtreffpunkten, die im Landes-Jugendbeirat vertreten sind bzw. Vertreter im Landes-Jugendbeirat namhaft machen können, von einer Tanzschule, von einer Schule im Sinn der schulrechtlichen Vorschriften, von Schülern einer solchen Schule im Rahmen der Schülermitverwaltung oder von einer Elternvereinigung veranstaltet wird; oder
- die Tanzveranstaltung der künstlerischen Betätigung oder der Brauchtumpflege dient;

b) für Kinder und Jugendliche für sonstige Veranstaltungen von Jugendorganisationen, die Mitglied des Landes-Jugendbeirates sind.

(4) Freistilringkämpfe und Boxkämpfe dürfen von Kindern und Jugendlichen bis zum

vollendeten 14. Lebensjahr nicht besucht werden.

(5) Nach sonstigen Bestimmungen geltende Beschränkungen des Besuches von Veranstaltungen durch Kinder oder Jugendliche bleiben unberührt.

§ 36

Alkohol- und Nikotingenuss

(1) In der Öffentlichkeit dürfen an Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 16. Lebensjahr keinerlei alkoholische Getränke und an Jugendliche ab 16 Jahre kein Branntwein und keine branntweinhaltigen Getränke ausgeschenkt oder sonst abgegeben werden. Weiters dürfen alkoholische Getränke an Jugendliche ab 16 Jahre nicht ausgeschenkt oder sonst abgegeben werden, wenn sie in ihrem Bewusstsein offensichtlich erheblich beeinträchtigt sind.

(2) In der Öffentlichkeit ist Kindern und Jugendlichen bis zum vollendeten 16. Lebensjahr jeder Alkoholgenuss, Jugendlichen ab 16 Jahre der Genuss von Branntwein und branntweinhaltigen Getränken untersagt. Sonstige alkoholische Getränke dürfen von Jugendlichen ab 16 Jahre nur in einem Maß zu sich genommen werden, das keine Beeinträchtigung des Bewusstseins zur Folge hat.

(3) Kindern und Jugendlichen bis zum vollendeten 16. Lebensjahr ist der Genuss von Tabakwaren in der Öffentlichkeit untersagt.

(4) Die Abs. 1 bis 3 gelten auch für Zusammenkünfte jeglicher Art im Rahmen von Vereinen und sonstigen Personenvereinigungen, die nicht in der Öffentlichkeit stattfinden und an denen Kinder und Jugendliche teilnehmen.

Literaturverzeichnis

Bereuter, Volker & Fitz, Lukas: Das Jugendmusiklager – in Bezug auf die Bürgermusik Hard. Diplomarbeit zum Abschließen des Seminars „Der diplomierte Vereinsjugendreferent“. Österreichische Blasmusikjugend.

Dörfner, Johannes (2004/2005): Rechtliche Grundlagen und Gesetze für die Jugendarbeit in Österreich im Überblick und Vergleich. Abschlussarbeit im Rahmen des Jugendreferentenseminars Süd II. Ebene Reichenau: Österreichische Blasmusikjugend.

Gesellschaftsspiele im Internet:

www.spielesammlung.de [4.7.2010]

Konzett, Sara: Jugendlager der Stadtmusik Feldkirch – Jugendarbeit allgemein. Abschlussarbeit. Österreichische Blasmusikjugend.

Offizielle Homepage des Tauernblasorchesters Mittersill:

www.blasorchester.at [22.5.2010]